Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

von meinen Kolleggeldern — auf den Abdruck von T in extenso und einer bruchstückweise erhaltenen deutschen Uebersetzung von T verzichten. Ich war schliesslich auch nicht dazu verpflichtet, T abzudrucken, da ich ja bloss den Indersdorfer Servatius mit seiner Quelle, nicht aber Veldekes Arbeit herausgeben wollte. Wenn aber K. so tut, als bringe er den Nachweis, dass BHL. 7617 f. die Quelle von Veldeke sei, als Erster, so muss ich gegen diese an Plagiat streifende Frechheit entschiedenen Protest einlegen. Denn diesen Nachweis habe als Erster ich, nach mühevollen und an materiellen Opfern reichen Studien S. L 3—28 meines Buches geführt, und zugleich unwiderleglich dargetan, dass Veldeke neben BHL. 7617 f. auch die Gesta gekannt hat, was bei seinen nahen Beziehungen zu Mastriecht so natürlich wie etwas ist. Ich würde trotzdem an dieser vonseiten des Herrn Kempeneers nicht ganz sauberen literarischen Affäre vorübergegangen sein, wenn nicht Edward Schröder in einer „literarischen Notiz" über K.s Buch im AfdA. 38 (1918) 107 in gewohnter kritikloser und oberflächlicher Art das, was ich gefunden habe, als K.s Verdienst hinstellte. Wenn Schröder schreibt: K.s Buch „bringt . . . . einen neuen Text der Vita S. Servatii . . . . . und erweist diesen im Gegensatz zu F. Wilhelm als die von der Quelle des hochdeutschen Gedichtes (Wilhelms G[esta]) abweichende Vorlage Veldekes", so ist jedes Wort falsch. Weder ist der von K. veröffentlichte Text „neu"*), noch der Nachweis, dass dieser Text Veldekes Quelle war, K.s literarisches Eigentum, sondern meines. Von einem „Gegensatz" kann daher gar nicht die Rede sein.

München. **Friedrich Wilhelm.**

Ein Bruchstück von Strickers Karl aus Linz.

Das unten im Wortlaut mitgeteilte Fragment von Strickers Karl, die VV. 7473 bis 7612 umfassend, wurde 1910 von K. Schiffmann, dem Vorstand der K. K. Studienbibliothek in Linz, abgelöst vom Deckel des Buches „Orientalische Zensur", Ingolstadt 1583, aus der alten Jesuitenbibliothek in Linz und mit der Signatur: Fragm. 2.

*) Vgl. auch BHL. Supplement², 1911, S. 278, wo ausdrücklich auf meine Publikation der von K. in extenso veröffentlichten Fassung hingewiesen ist. Uebrigens fusst die Einteilung der Servatiusviten, welche die Bollandisten in BHL. geben, und die ihr grosses Verdienst ist, eben zum Teil auf ihren Hss.